



Deutsch-
Französisches
Institut

Auf Entdeckungsreise in Tunis

Zum Abschluss der diesjährigen Ausgabe des Programms für Nachwuchsjournalisten reisten die Teilnehmer vom 28. November bis 1. Dezember nach Nordafrika.

Wie ist die Situation in Tunesien, knapp drei Jahre nach der Jasminrevolution vom 14. Januar 2011? Dieser Frage konnte die Gruppe junger Journalisten vier Tage lang auf den Grund gehen. Nachdem das Nachwuchsprogramm, das vom dfi in Kooperation mit der Robert Bosch Stiftung seit 2007 durchgeführt wird, vergangenes Jahr auf die Länder des Maghreb ausgedehnt wurde, fand das abschließende Seminar 2013 erstmals in Tunis statt. So begegneten die Teilnehmer aus Frankreich, Deutschland und Marokko ihren beiden jungen tunesischen Kollegen in deren Heimatland und konnten sich ein Bild davon machen, in welchem Umfeld sie dort ihrer Arbeit nachgehen.

Bei den Gesprächen mit Vertretern aus Politik (darunter drei Minister), Wirtschaft und Medien, sowie internationalen Partnern des Landes wurde deutlich, wie kompliziert der Übergang von einem autoritären Regime zu einer demokratischen Staatsordnung ist – und das in vielerlei Hinsicht.

Angesichts einer politischen Krise, die seit der Ermordung zweier prominenter Oppositionspolitiker schon mehrere Monate anhält, ist es derzeit schwierig, die dringend benötigten Fortschritte bei der Stärkung der lokalen Wirtschaft und der Schaffung von Arbeitsplätzen zu erzielen. Die Gespräche der Teilnehmer mit Vertretern der Weltbank sowie mit dem deutschen Botschafter in Tunis haben Beispiele geliefert, wie die internationale Gemeinschaft versucht, die junge Demokratie in ihrer Entwicklung zu stärken.

Neben den sozioökonomischen Herausforderungen wurde augenscheinlich, dass das Verhältnis zwischen den Medien und politischen Entscheidungsträgern mitunter kompliziert ist. Erstens zeigt sich, dass es für Journalisten teilweise gar nicht so einfach ist, mit der neu gewonnen Meinungsfreiheit umzugehen. Zweitens begegnen sich nun unweigerlich ehemalige Unterstützer und Opfer des Regimes von Ben Ali. Der Umgang mit „belasteten“ Personen ist ein schwieriges (und fraglos langwieriges) Unterfangen, wie auch die Erfahrungen in Deutschland nach 1945 und 1989 gezeigt haben.

Einen Einblick in die Medienlandschaft bekam die Gruppe beim Besuch von Radio Tunis Chaîne Internationale (R.T.C.I.), wo einige der jungen Journalisten aus Europa auch als Gäste an einer deutsch- und einer französischsprachigen Sendung teilnahmen, sowie beim Gespräch mit Olfa Riahi, einer bekannten Bloggerin, deren Recherchen vor einem Jahr zum Rücktritt des tunesischen Außenministers geführt hatten.

An der Université Internationale de Tunis erfuhren die Teilnehmer beim Austausch mit Studenten, welche Bedeutung diese Bildungseinrichtung gerade für junge Menschen aus zentralafrikanischen Staaten mittlerweile hat.

Alles in allem bot die Reise eine Gelegenheit, in die politische, wirtschaftliche und soziale Realität Tunesiens einzutauchen. Es wird sich zeigen, ob das Land in den nächsten Wochen und Monaten die politische Krise überwinden und einen Kurs einschlagen kann, der die wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen nach und nach verbessert.

Dominik Grillmayer